



SWR2 Leben

Nachtsheims Erwachen

Gewalt gegen Flüchtlingshelfer

Von Thilo Schmidt

Sendung: 6. Dezember 2018, 15.05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2018

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

NACHTSHEIMS ERWACHEN

Musik 1: Massive Attack „Teardrop“, instrumental ...*unterlegen*

O-Ton 01 Ulrich Scherding 0:37:

Ja, es hat diese beiden Brände gegeben, von Fahrzeugen, die Polizei konnte dann feststellen, im Laufe der ersten Ermittlungen am Tatort...

Sprecherin:

Oberstaatsanwalt Ulrich Scherding, Frankfurt (Oder)

O-Ton 01 Ulrich Scherding:

... dass Brandbeschleuniger eingesetzt worden sind, so dass man natürlich davon ausgehen konnte, es handelte sich um Brandstiftung.

Musik raus, Übergang O-Ton

O-Ton 02 Horst Nachtsheim 0:23:

Wir sind 2012 hergekommen, und dann sind 2013 die Flüchtlinge gekommen, in die Gemeinschaftsunterkunft, und dann war halt die Frage, was machen wir? Die Flüchtlinge sind direkt vor unserer Haustür – machen wir was, engagieren wir uns? Oder ziehen wir uns raus, aus der Geschichte?

O-Ton 01 Ulrich Scherding:

Vor dem Hintergrund, dass es sich bei den Geschädigten um sogenannte Flüchtlingshelfer handelte, entstand natürlich zunächst der Verdacht, dass es sich bei den mutmaßlichen Tätern um solche handelt, die politisch anderer Auffassung waren, sprich Personen, die etwas gegen Flüchtlinge hatten und auch gegen Leute, die sich darum kümmern ...

Atmo 01 Garten

Sprecherin:

Es ist einer der letzten schönen Herbsttage. Im großen Garten: Eine Feuerstelle. Bunte Fähnchen an Holzstöcken, Windspiele, Sitzgruppen. An den Garten grenzt der Neuhardenberger Schlosspark.

Horst Nachtsheim und Hilde Nies-Nachtsheim kennen sich seit Jahrzehnten. Sind 2007 ein Paar geworden, haben geheiratet. Und sind wenige Jahre später von Baden-Württemberg nach Neuhardenberg im Osten Brandenburgs gezogen.

O-Ton 03 Horst Nachtsheim 0:14:

Das ist ein kleines Paradies, eine Idylle. Und da drüben ist ja dann gleich die GU, das Flüchtlingsheim. Hier ist die Idylle, und draußen ist die Welt. Ja?

Atmo 02 Schlosspark

Sprecherin:

Neuhardenberg: ein eigentlich unauffälliges brandenburgisches Dorf mit knapp 2.700 Einwohnern. Wäre da nicht das Schloss derer von Hardenberg, mit Orangerie, riesigem Schlosspark und einer Kirche, die 1817 nach Plänen des preußischen Baumeisters Karl Friedrich Schinkel errichtet wurde. Die Stiftung Schloss Neuhardenberg hat das alles restauriert, ein luxuriöses Hotel gebaut, mit einer Gastwirtschaft, in der man selten Dorfbewohner antrifft. Auch die Ausstellungen und Konzerte werden eher von Berlinern als von Neuhardenbergern besucht, im Schlosspark traten Konstantin Wecker und Element of Crime auf. In der Schinkel-Kirche, in die kaum mehr als ein paar Dutzend Leute passen, sang Udo Lindenberg. Und dann kommen Flüchtlinge. 2013, ein Jahr nach den Nachtsheims.

O-Ton 04 Hilde Nachtsheim 0:27:

Davor haben wir schon überlegt: Wir kommen jetzt in die Rente. Was könnten wir denn noch machen? Und dann haben wir uns überlegt, vielleicht so ein Projekt in Afrika unterstützen mit Straßenkindern. Und dann sind die Afrikaner plötzlich hier. Die Somalier, die ersten. Und dann ist die Frage: Schottest du dich ab? Oder machst du mit? Und für uns war gleich klar: Wir machen mit.

Atmo 03 Schlosspark

Sprecherin:

Als erste werden 28 Somalier aus der brandenburgischen Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt nach Neuhardenberg gebracht. Sie steigen vor dem Pentagon aus, so nennen die Leute hier das Plattenbauensemble aus DDR-Zeiten, direkt gegenüber von Nachtsheims Haus. Einer der fünf Blöcke steht leer. Nach und nach ziehen bis zu 250 Asylbewerber ein.

O-Ton 05 Hilde Nachtsheim 0:44:

Und da haben wir einen Imbiss vorbereitet, und ich hab im Internet nachgeschaut, was heißt herzlich willkommen auf somalisch: soo dhawaada. Hab ich ein großes Plakat an die Wand gehängt, und wir haben einen Imbiss gemacht. Und dann kam endlich der Bus mit den Somaliern aus Eisenhüttenstadt ... Und dann sieht eine von den somalischen Frauen das Plakat! Dann lacht sie, deutet drauf hin: „soo dhawaada!“ Und dann kommt so was wie Bewegung, und dann haben wir gewusst: Das müssen wir fortsetzen, ja? Also dieses soo dhawaada, dieses Herzlich Willkommen, das war für mich wie ein Auftrag.

Atmo 03 Schlosspark

Sprecherin:

Als Horst und Hilde Nachtsheim beschlossen hatten, ihr altes Leben in Baden-Württemberg aufzugeben und nach Brandenburg zu ziehen, konnten sie nicht ahnen, dass sich viel mehr ändern sollte, als sie vermutet hatten. Dass sie einen großen Teil ihrer Zeit Menschen widmen würden, in deren Leben sich *noch* viel mehr änderte. Hilde fährt im ersten Jahr Flüchtlinge zu Ärzten und ins Krankenhaus. Organisiert Übersetzer, unterstützt Frauen bei der Geburt ihrer Kinder. Horst erteilt Deutschunterricht, Leistungsstufen B1 und B2. Sie organisieren Spielenachmittage

für die Kinder, feiern Feste am Ramadan. Und sie hadern mit der Gleichgültigkeit vieler Neuhardenberger den Flüchtlingen gegenüber.

O-Ton 06 Horst Nachtsheim 0:21:

Der Umgang ist ein distanzierter Umgang, die Flüchtlinge sind jetzt halt nun mal da, kann man nicht ändern, die Situation. Ich denk, die Mehrzahl der Neuhardenberger hat das mittlerweile akzeptiert, dass Flüchtlinge hier sind. Aber dass es ein Miteinander gibt, da, denke ich, davon sind wir sehr weit entfernt.

Atmo 04 Garten Windspiele

Sprecherin:

Die Flüchtlinge wissen, dass sie immer zu Horst und Hilde Nachtsheim kommen können. Das restaurierte, alte Haus steht ihnen offen. Wenn sie Hilfe brauchen, wenn sie welche anbieten möchten, zu Kaffee und Kuchen. Heute kommt Roland Acha (*sprich Atscha*).

Ab hier trocken! (Oder Musik?)

In Kamerun erlitt er eine schwere Kopfverletzung, die dort nicht behandelt werden konnte. Die Schmerzen wurden immer heftiger, darum entschloss er sich, nach Deutschland zu kommen. In Deutschland wird die Krankheit ebenfalls nicht behandelt, nicht einmal diagnostiziert. Denn er benötigt einen Überweisungsschein für einen Facharzt – und den bekommt er nicht.

O-Ton 07 Roland Acha 0 25:

Und zuerst habe ich einen Überweisungsschein zum Facharzt. Aber es wurde abgelehnt. Erste und zweite. Und jetzt warte ich darauf, dass der dritte Überweisungsschein bestätigt. Dass ich zum Facharzt gehen kann. Und ich möchte auch, dass meine Krankheit ist erkannt, dass ich krank bin.

Atmo 05 Wohnzimmer, Gespräch Roland / Horst

Sprecherin:

Roland Acha ist länger in Ostbrandenburg als Hilde und Horst. Seit elf Jahren lebt er hier in Flüchtlingsheimen. Arbeiten darf er nicht. Eine elektronische Gesundheitskarte wird ihm verwehrt.

O-Ton 08 Horst Nachtsheim 0:36:

Das heißt, er muss, wenn er krank ist, zur Heimleitung gehen, muss dort einen Krankenschein beantragen, dann [...] geht er zum Allgemeinmediziner, der Allgemeinmediziner überweist ihn zum Facharzt - aber: Diese Überweisung muss wiederum vom Sozialamt genehmigt werden, das Sozialamt bindet sich rück an das Gesundheitsamt – aber die Patienten selber, die werden da nicht vorgestellt. Also das Gesundheitsamt entscheidet praktisch nach Aktenlage.

Atmo 05 Wohnzimmer, Gespräch Roland / Horst

Sprecherin:

In den meisten Landkreisen Brandenburgs erhalten Flüchtlinge mit der Erstaufnahme die elektronische Gesundheitskarte – im Landkreis Märkisch-Oderland jedoch erst nach 15 Monaten. Roland Acha hat auch nach elf Jahren noch keine. Weil er angeblich seine Mitwirkungspflichten verletzt hat. Aus dem gleichen Grund kürzte der Landkreis ihm seine Grundsicherung – auf 151 Euro.

(Hier Atmo raus, evtl. Musik)

Das Krankheitsbild von Roland Acha kenne er nicht, sagt der Landrat des Kreises Märkisch Oderland, Gernot Schmidt, ein Sozialdemokrat. Aber jeder Flüchtling erhalte die medizinische Behandlung, die er brauche. Und er sagt:

(Musik raus - oder evtl. weiter unter O-Ton bis zur Zwischenfrage?)

O-Ton 09 Gernot Schmidt 0:48:

Herr Acha wirkt nicht mit bei der Ausreise, sein Asylantrag ist abgelehnt worden, er ist ausreisepflichtig, und da haben wir klare gesetzliche Regelungen, die wir auch umsetzen, und wie man nun die mangelnde Mitwirkung austariert, ist ne Debatte. Die Frage der Menschlichkeit ist eine Frage, die Sie natürlich jederzeit legitim stellen können, und da ist ein Satz, der von vielen übernommen wurde: Barmherzigkeit ist natürlich nicht die Frage der Verwaltung, ein Landrat hat gerecht zu sein und nicht barmherzig. [Autor raus]

Sprecherin:

Mit anderen Worten heißt das: Für die Menschlichkeit ist ein Landrat nicht zuständig? Das ist nicht mit anderen Worten, sondern das zeigt, dass wir in einem Rechtsstaat leben, dass wir an Recht und Gesetz gebunden sind, und dass ich alle, Asylbewerber und Deutsche, gleich behandeln muss.

Trocken:**Sprecherin:**

Weil Roland Acha keine Geburtsurkunde vorlegen konnte, stellte die kamerunische Botschaft ihm auch keine Papiere aus – aber einen Zettel, auf dem steht, dass er sich um diese Papiere bemüht hat. Der Landkreis kürzte ihm trotzdem die Bezüge. Und stellt keine Gesundheitskarte aus.

Atmo 06 Scheune

Roland sitzt am Tisch in der liebevoll restaurierten Scheune der Nachtsheims. Ein feingliedriger Mann, elegant gekleidet. Ein Tuch über den Kopf gezogen. Roland leidet an Panikattacken. An Depressionen. Das hat mit seiner Krankheit zu tun. Die immer noch nicht festgestellt ist. Im Gegenteil: Die sich von Heim zu Heim verstärkt.

O-Ton 10 Roland Acha 0 28:

Im Heim ich habe es erlebt, dass sechs Männer mich verprügelt haben. Sie prügeln mich, bam, bam ...Einfach so. Nachbar und Nachbar und Nachbar. Leute sind immer zusammen und plötzlich etwas passiert. Und du bist an nichts schuld, und plötzlich schlagen sie dich. Und dann habe ich eine Nummer angerufen und gesagt: Und ab diese Nacht übernachtete ich nicht mehr in diesem Heim!

Sprecherin:

Roland kommt in ein anderes Heim. Wird auch dort die Panikattacken nicht los.

O-Ton 11 Roland Acha 0 43:

In Lietzen ist das auch passiert: Schmeißt jemand eine Bierflasche durch das Fenster. Da ist mein Fenster, Schreibtisch, und Stuhl. Da hatte ich gelesen. Ging gerade ins Bett. Und plötzlich durch das Fenster kommt eine Bierflasche. Volle Bierflasche! Komplette durch das Fenster. Puuh. Überall! [...]

Und nach diesem Tag hatte ich total Angst. Wo soll ich hin!!! Was wird noch passieren? Die Behörden: Nicht nett zu mir. Die Flüchtlinge: Auch nicht. Nur solche Dinge!

Atmo 07 Schloss / Straße

Sprecherin:

Vielen Flüchtlingen konnte der Neuhardenberger Willkommenskreis eine Wohnung vermitteln. Einigen auch einen Job. Drei Flüchtlinge zum Beispiel konnten in einem Paketzentrum der Post anfangen. Einer von ihnen hat den Führerschein gemacht und ein Auto gekauft, mit dem die drei Kollegen gemeinsam zur Arbeit fahren.

Viele Flüchtlinge wollen nicht mehr in eine größere Stadt, sondern in Neuhardenberg bleiben. Eine syrische Familie konnte eine Vierzimmerwohnung samt gespendeter Möbel beziehen. Die Wohnung ist so deutsch eingerichtet, deutscher geht es kaum, sagt Horst. Schrankwand Eiche rustikal und so. Die Familie ist stolz darauf und fühlt sich wohl.

Für Roland aber lief beinahe alles schief. Es ist nicht viel, was Horst und Hilde für ihn tun konnten. Immerhin gelang es ihnen, einen Platz in einer Gemeinschaftsunterkunft zu organisieren, in der Roland nun endlich ein Einzelzimmer hat.

O-Ton 12 Horst Nachtsheim 0:32:

Er hat dann in Müncheberg einen Platz bekommen, und da wurde auch Rücksicht drauf genommen, dass er diese Panikattacken hatte – du bist allein jetzt im Zimmer – also diese Seite gibt es auch. Das ist mir wichtig zu sagen, dass es auch in der Verwaltung, auch bei den Heimen dann Leute gibt, die, ja ich sag mal, sowas wie Barmherzigkeit haben, die die Not sehen, und die dann einfach unkompliziert helfen.

Atmo 08 Garten

Sprecherin:

Für Horst und Hilde ist es Antrieb, Bestimmung, Aufgabe, den Geflüchteten zu helfen. Mit den anderen Mitgliedern des Willkommenskreises zu versuchen, die neuen und die alten Neuhardenberger Bürger einander näher zu bringen. Was kaum gelingt.

Zur Gleichgültigkeit der Mitte kommt die Gewalt der Extremisten. Bei einem Fußballturnier zwischen Deutschen und Geflüchteten zum Beispiel, als eine Gruppe von Rechtsextremisten die Flüchtlinge drangsaliert. Zunächst verbal, dann körperlich.

O-Ton 13 Hilde Nachtsheim 0:13:

Als die auf dem Weg waren nach Hause in die Gemeinschaftsunterkunft ist ein Auto neben ihnen hergefahren und haben gesagt: Wir machen heute Negerklatschen bei Euch, ihr Bananenfresser. Und das sind Sachen, die ...puh.

Musik Massive Attack**Sprecherin:**

Ein paar Wochen später, am frühen Morgen des 19. September 2015, wird Sabine Töpfer, die sich auch im Willkommenskreis engagiert, von der Feuerwehrsirene geweckt.

O-Ton 14 Sabine Töpfer 0:15:

Mach die Augen auf und denke, och, scheiße, die olle Straßenlaterne vorm Haus ist schon wieder kaputt. Weil die ist manchmal kaputt und flackert dann. Und mach die Augen wieder zu. Und das Flackern hörte aber nicht auf. Und hab dann erst aus dem Fenster geguckt. Und hab gesehen, dass mein Auto vor der Tür brennt.

Sprecherin:

Wenige Minuten später wird auch Hilde Nies-Nachtsheim wach.

Musik raus**O-Ton 15 Hilde Nachtsheim 0:09:**

Zwischen drei und halb vier, hab ich das Gefühl, es ist so hell draußen. Und irgendjemand ist da, schreit was ...

Sprecherin:

Ein paar hundert Meter vom Haus der Nachtsheims entfernt läuft Sabine Töpfer auf die Straße, die Feuerwehr trifft gerade ein. Sie will noch an ihr Auto, die Hochzeit ihrer Tochter steht bevor und das ganze Auto ist voller Dekoration. Doch die Feuerwehrleute zerren sie weg.

O-Ton 16 Sabine Töpfer 0:15:

Und während der Löscharbeiten an meinem Auto kam ein neuer Anruf, zu den Feuerwehrleuten, wo sie gesagt kriegten: Ihr müsst ein Auto löschen gehen, da brennt ein Auto. Die Feuerwehrleute antworteten: Na wir löschen doch schon. Nee, ihr müsst dann weiter, da brennt noch ein Auto.

Musik: Massive Attack – Heart Miser

Sprecherin:

Hilde Nachtsheim weckt ihren Mann.

O-Ton 17 Hilde Nachtsheim 0:07:

Horst, komm, da ist irgendwas passiert. Dann gucken wir aus unserem Fenster oben, und dann sehen wir, dass unser Auto brennt.

Sprecherin:

Nachtsheims haben zu dieser Zeit Besuch, in der renovierten Scheune übernachtet ein Freund der Familie mit seinem Sohn. Der brennende VW-Bus steht direkt daneben.

O-Ton 18 Hilde Nachtsheim 0:09:

Und wir hatten riesen Schiss, wenn das Feuer überspringt, dass denen was passiert. Wir haben geklopft wie wahnsinnig, dass die rauskommen ...

Musik hart raus

Sprecherin:

Das Feuer ist nicht auf die Scheune übergesprungen. Aber der VW-Bus brennt völlig aus. Auch Sabine Töpfers Auto ist nicht mehr zu retten. Als sie am selben Morgen ein asylfeindliches Flugblatt in ihrem Briefkasten findet, wird ihr klar, was passiert ist.

O-Ton 19 Sabine Töpfer 0:21:

... ham uns ein bisschen angezogen, sind zu Horst ... und haben gesagt: So. Heulen hilft uns jetzt nicht, wir machen weiter, egal wer es war, und haben gesagt: Verkriechen tun wir uns nicht, oder jetzt erst recht nicht. Und haben uns den gleichen Tag noch im Ort sehen lassen. Und wir haben gesagt: Wenn wir uns jetzt verkriechen, dann haben sie wahrscheinlich erreicht, was sie wollten.

O-Ton 20 Hilde Nachtsheim 0:56:

Und es war ein Schock. Es war ... ich stand da oben ... und wir hatten den Bus von Freunden relativ preisgünstig bekommen, einen Campingbus, ich hab den gerade eine Woche genossen, wir waren an der Ostsee und in Mecklenburg-Vorpommern, war wunderschön ... (Und dann legt der Horst den Arm um mich und sagt: Du Hilde, wir sind ja eigentlich gar keine Camper. Und da denk ich, das war so ... weißt du das war in der ganzen Geschichte so ... genau. Wir sind gar keine Camper [...] So ist Horst dann, so ein Trost kommt da rüber.)

Musik: Massive Attack: Heart Miser

Sprecherin:

Oberstaatsanwalt Ulrich Scherding, Frankfurt / Oder:

O-Ton 21 Ulrich Scherding 0:13:

Die Erkenntnis war bei der Polizei relativ schnell da. Denn ich sag mal, Inbrandsetzung von Fahrzeugen, das kommt relativ selten vor. Aber hier kam halt dieser Umstand dazu, dass die Eigentümer der Fahrzeuge Flüchtlingshelfer waren.

Sprecherin:

Die Polizei nimmt Personen mit szenetypischer Bekleidung fest. Rechtsextreme, die in der Region schon öfter in Erscheinung traten.

O-Ton 22 Ulrich Scherding 0:21:

Die Personen wurden zufällig in einem PKW durch Polizeikräfte festgestellt, am Tag nach dem Brand, und dazu kam, dass sich in dem Fahrzeug wohl auch ein leerer Benzinkanister vorgefunden hat, so dass man auch insofern einen Zusammenhang konstruiert hat.

Musik hart raus**Sprecherin:**

Flüchtlinge kommen an den Tatort. Jetzt sind es Nachtsheims, die Zuspruch und Hilfe brauchen. Eine Fernsehkamera des RBB beobachtet die Szene.

O-Ton 23:

Geflüchteter 0:22 (hat davor und danach TV-Atmo)

//They help us, they give us help for everything, every time they are with us, so that's why they get these problems. If we were not here, they don't get these problems. But we are sorry.

O-Ton 24 Hilde Nachtsheim 0:28:

Zwei Tage später kamen Flüchtlinge zu uns, so sechs, acht, wie eine Abordnung, und die sagten: Wir wollen nicht, dass ihr uns noch mal helft, damit euch nicht noch mal was Schlimmeres passiert. Das fand ich wahnsinnig, ja, dass die so solidarisch mit uns waren. Meine Wahrnehmung, was wichtig ist oder was unwichtig ist, was Sinn macht, wird durch Flüchtlinge wirklich ... der Horizont wird erweitert.

Musik: Massive Attack – Heart Miser**O-Ton 25 Ulrich Scherding 0:54:**

Es gab bei der Polizei dann Sondereinheiten, die sich besonders um diesen Vorfall gekümmert haben. Das war sehr aufwändig. Es wurden zum Beispiel Funkzellendaten ausgewertet, das heißt, man konnte feststellen, welche Handynummern zur Tatzeit im besagten Bereich eingeloggt waren, das funktioniert, und man hat dann auch herausgefunden, dass es sich bei den festgestellten Nummern um Telefonnummern handelte, die diesen Personen, die sich da auch politisch geäußert hatten im Vorfeld, zuzuordnen waren. So hat dann die Polizei im Laufe der Ermittlungen bestimmte Personen namhaft gemacht, insgesamt wurden 15 Tatverdächtige ermittelt, und man hat dann in der Folgezeit versucht, durch weitere Ermittlungen die Sache irgendwie nachzuweisen.

Sprecherin:

Ob sie sich vorstellen könne, wer dahinterstecke, fragten die Fernsehreporter am Morgen nach dem Brand Hilde Nies-Nachtsheim.

(Musik hier raus)

Ja, antwortete sie, das könne sie.

O-Ton 26 Hilde Nachtsheim 1:00:

Und das war die Bemerkung, die sozusagen dann Folgen hatte für mich. Wo dann eine Frau auf dem Rewe-Parkplatz angegriffen hat, aber wirklich böse angegriffen hat. Also ihr Sohn, möglicherweise auch ein Rechter, war dabei, als das Auto gebrannt hat, und hat gelöscht. Freiwillige Feuerwehr. Und der hat sich ... bei ner Sicherheitsfirma beworben. Und der wurde dann irgendwie zurückgestuft, und dann hat die Frau vor versammelter Mannschaft auf dem Rewe-Parkplatz, kamen immer mehr Leute. Hat sie gesagt: Sie sind schuld. Sie haben bewirkt, dass mein Enkelkind diese Stelle nicht kriegt. Ich sag: Wieso? Ja, Sie haben gesagt, dass der dabei war. Ich hab gesagt: Ich hab nichts gesagt. Ich hab nur gesagt: Ich kann mir denken, wer. Ich kenne Ihren Sohn doch überhaupt nicht. Ich weiß gar nicht, wer das ist. Ja, und dann sind Sie noch schuld dran, dass mein Mann an Krebs erkrankt ist!

O-Ton 27 Horst Nachtsheim 0:24:

Es gibt ja einen ideellen Schaden und einen materiellen Schaden. Und der ideelle Schaden ist schon der, dass uns das doch ziemlich psychisch, sag ich mal, für ne gewisse Zeit in einen Schockzustand versetzt hat. Weil wir mit allem gerechnet hätten, aber nicht mit dem. Mittlerweile ist es so, dass wir sagen: Ja, wir haben das gehabt, das ist bei uns passiert, und das gehört zu uns dazu.

Atmo 09 Sabine Töpfer

Sprecherin:

Ermittler des Polizeilichen Staatsschutzes beginnen sofort mit ihrer Arbeit. Jeden Stein hätten sie umgedreht, sagt Horst Nachtsheim.

Um die wenigen Aktiven des Willkommenskreises Neuhardenberg scharen sich ein paar Sympathisanten, aber die Mehrheit schweigt.

Sabine Töpfer, die auch hauptamtlich Flüchtlingen geholfen hat, verlor ihren Job im Herbst 2017, zwei Jahre, nachdem ihr Auto in Brand gesteckt wurde. Der Kreis Märkisch-Oderland hat ihre Stelle gestrichen. Sie war Integrationsbegleiterin für Flüchtlinge.

O-Ton 28 Sabine Töpfer 0:28:

Und da waren in der Regel alle dankbar, der da war, der sie so ein bisschen begleitet hat, und auch den ersten Kontakt so ein bisschen hergestellt hat. Und auch die Behörden, wo ich mit den Leuten war, waren dankbar, dass da jemand ist, der so den Mittler gemacht hat. Dass man sagen konnte: Die erklären mir das und wir konnten nachher dann in Ruhe im Büro oder in der Unterkunft noch mal alles stundenlang durchgehen, wenn es darauf ankam, bis derjenige das dann tatsächlich

verstanden hat. Weil so viel Zeit hat ne Behörde nicht.

Atmo 10 Garten Neuhardenberg

Sprecherin:

Im Garten der Nachtsheims herrscht Aufregung. Die Vögel, die nicht in den Süden geflogen sind, bereiten sich hektisch auf den Winter vor. Mia und Momo, die beiden kleinen Kätzchen, schleichen um unsere Beine, wenn sie nicht gerade versuchen, Libellen zu fangen.

Horst und Hilde Nachtsheim machen weiter. Vor Ort, konkret bei den Menschen können sie etwas erreichen. Ihr Engagement in Gremien des Landkreises haben sie dagegen aufgegeben: Sie hatten das Gefühl, dass Politik und Verwaltung in ihnen keine Partner auf Augenhöhe sehen, sondern nur lästige Gutmenschen.

O-Ton 29 Hilde Nachtsheim 0:26:

Dass wir auch so Sachen machen, wo die dankbar sind, dass sie gemacht werden, also so praktische Sachen, ja? Aber dass wir nicht kritisieren, was nicht gemacht wird. Aber so wenn wir nett sind und mit den Flüchtlingen einen schönen Ausflug machen, das ist alles ok, ne? Aber nicht [...] auffallen, nicht motzen, nicht sagen: So geht es nicht, ja?

Atmo 10 Garten

Sprecherin:

Im Juli 2018 erläuterte Horst Nachtsheim Landrat Gernot Schmidt in einem achtseitigen Brief, warum er sich aus den Gremien des Landkreises zurückzieht und sich nunmehr auf die Arbeit mit Geflüchteten vor Ort konzentriert. Einer der Gründe: Argwohn gegenüber den Willkommenskreisen. Die Helfer einmal im Jahr mit Urkunde und Porzellanmedaille zu dekorieren gerate zum blanken Zynismus angesichts der Fülle der bürokratischen Hindernisse, mit denen man ihnen die Arbeit erschwert, schreibt Horst Nachtsheim.

Außerdem sagt er, es würden Schicksale produziert, die „kaum auszuhalten sind“ – wie das von Roland Acha. Der Landrat:

O-Ton 30:

Gernot Schmidt 0:23... da bin ich sogar bei Ihnen: Wir können solche Leute, die in solchen Zuständen leben, nicht über Jahre wegschließen. Da muss es aber ne bundesdeutsche Regelung geben. Und da muss es nicht die Einzelfallregelung eines Herrn Landrat oder jemanden anderes geben, der die Fälle, die er kennt, dann an allen willkürlich vorbeientscheidet, und andere, die er nicht kennt, so weiterlaufen lässt.

O-Ton 31 Horst Nachtsheim 0:31:

Also ich glaub, das ist ein ganz wichtiger Punkt. Wir wollen ja keine Gesetze außer Kraft setzen. Aber wir wissen, dass es seitens der Verwaltung enorme Ermessensspielräume gibt. Dass hier einzelne Personen entscheiden. Und das sind

auch Verhandlungsspielräume. Und das ist der Punkt, wo wir ansetzen, dass wir sagen: Wir erleben hier und hier die Not dieser Leute, könnte man nicht seitens der Politik, seitens der Verwaltung hier ne gewisse Abhilfe schaffen.

Atmo 11 Garten

Sprecherin:

Es wird langsam kalt im Garten. Horst Nachtsheim hat eine Flasche seines selbst gekelterten Apfelsaftes aus dem Keller geholt. Er und seine Frau werden weitermachen. Werden die Flüchtlinge mit dem alten Omnibus, den ein Jugendhilfeverein aus der Region zur Verfügung stellt, nach Berlin fahren, damit sie dort ihre gewohnten Lebensmittel kaufen können. Werden sich um Roland Acha kümmern und um die vielen anderen. Und irgendwann wird alles gut. Aber sie machen sich keine Illusionen, dass sie das noch erleben werden.

O-Ton 32 Horst Nachtsheim 0:46:

Ich denke, dass das ein ganz, ganz langer Prozess sein wird. Und da kann man nicht in Monaten irgendwie rechnen. Ich hab viel Zeit in meiner Kindheit und Jugend am Stuttgarter Hauptbahnhof verbracht, und ich hab diese Gastarbeitergeneration, die Anfang der Sechziger Jahre gekommen ist, ich hab das alles erlebt. Und ich denke, in Westdeutschland, das hat etwa 30, 40 Jahre gedauert, bis der Antonio nicht mehr der Itaker war, sondern bis der Antonio der Freund war, der mit einem im Fußballverein gespielt hat. Und ich denke, man muss hier sehr viel Zeit in Kauf nehmen, bis Flüchtlinge auch Nachbarn sind, bis sie Freunde sind. [Ja.]

Musik Massive Attack Heart Miser

Sprecherin:

Was schwerer wiegt? Die Brandstiftungen, die Gewalt der Extremisten? Oder die Gleichgültigkeit der Mitte? Die Brandanschläge können die Flüchtlingshelfer mit der Zeit hinter sich lassen. Auch wenn die Täter nie verurteilt wurden.

Oberstaatsanwalt Ulrich Scherding:

O-Ton 33 Ulrich Scherding 0:33:

Es hat Durchsuchungen gegeben, es hat Auswertungen von Telekommunikation gegeben, also Telefonate und Chatverläufe, Email-Kontakte zwischen Beteiligten, [...] bei denen man den Eindruck gewinnen konnte, dass man über diesen Sachverhalt Brandstiftung kommuniziert hat, dass es vielleicht auch Täterwissen gab. Aber letztlich: Man konnte weder nachweisen, wer den Brand gelegt hat, noch, wer an den Vorbereitungshandlungen beteiligt war.

Sprecherin:

(kühl und nüchtern / akzentuiert sprechen)

Der Tatverdacht gegen die Beschuldigten konnte nicht erhärtet werden im Sinne eines hinreichenden Tatverdachtes, der eine Anklageerhebung rechtfertigen würde.

O-Ton 34 Ulrich Scherding 0:37:

Nicht nur wegen der verursachten Schäden, also zwei Fahrzeuge sind verbrannt, darüber hinaus, wenn man davon ausgeht, oder einfach unterstellt, die Täter hätten die Straftat deswegen ausgeführt, um diese Personen unter Druck zu setzen, sie vielleicht davon abzuhalten, sich weiterhin um Flüchtlinge zu kümmern, das gibt der ganzen Geschichte ja eine ganz andere Bewertung, nämlich ein besonderes Maß an Verwerflichkeit, politische Ziele durchzusetzen durch Straftaten, da hätte man sicherlich sich im Bereich Freiheitsstrafe bewegt.

Musik hart raus